

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 94 (2016)

Heft: 7-8

Artikel: Ein Taler für alle

Autor: Hauzenberger, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Bild aus den 1970er-Jahren: Schülerinnen verkaufen für Natur und Heimat – und prüfen die angebotene Ware höchstpersönlich.

Ein Taler für alle

Seit 70 Jahren werden in der Schweiz Schoggitaler verkauft. Der Schweizer Heimatschutz und die Stiftung Pro Natura haben mit dem Erlös aus diesen Verkäufen viel Natur und Kultur geschützt. Und die Schulkinder haben etwas fürs Leben gelernt.

Für uns Schüler war der Schoggitaler-Verkauf eine Lebensschule, denn er machte uns früh mit den Freuden und Leiden des Erwerbslebens vertraut. Da mussten wir auf der Strasse wildfremde Menschen ansprechen und sie zum Kauf eines überteuerten Stücks Schokolade animieren. So lernten wir früh, mit Hinweis auf den guten Zweck intensiv Überzeugungsarbeit zu leisten.

Was der Reiz des Ungewohnten bewirken kann, lernte ich auch. Unbestritten Starverkäufer in meinem Bekanntenkreis war ein Kollege, der mit seinen chinesischstämmigen Eltern aus dem fernen Malaya eingewandert war. Wenn er mit seinen treuherzigen fernöstlichen Augen – damals in der Schweiz noch weit exotischer als heute – potenzielle Käufer und vor allem Käuferinnen anstrahlte und sie in breitem Berndeutsch fragte: «Choufet Dihr ou e Schoggitaler?», dann hörte er nur selten ein Nein.

Am Anfang dieser besonderen Erziehungsmethode stand 1946 das Oberengadin. Während des Zweiten Weltkriegs suchte man in der ganzen Schweiz verzweifelt nach Möglichkeiten, vom Ausland unabhängig zu werden, auch in der Energieversorgung. So wollte man den Silsersee zum Stausee umfunktionieren, was für die beiden Gemeinden Sils im Engadin und Stampa im Bergell zur lukrativen Wasserrzinsquelle geworden wäre. Doch gegen diese Vereinnahmung der einmaligen Landschaft regte sich Widerstand. Für 300 000 Franken Entschädigung, liessen die beiden Gemeinden die Projektgegner wissen, würden sie vorläufig auf diese Einnahme verzichten.

Um diesen hohen Betrag aufzutreiben, kam der Geschäftsführer des Schweizerischen Heimatschutzes, Ernst Laur – Sohn des legendären gleichnamigen Bauernsekretärs – auf die Idee, potenziellen Spenderinnen und Spendern einen Ge-

genwert anzubieten: ein Stück Schokolade. Die war damals noch kriegsrationiert, doch der Bundesrat gab für den guten Zweck zwanzig Tonnen Schokolade frei, die in Scheiben gegossen und in goldfarbene, mit einem Bild des Silsersees versehene Alufolie verpackt wurde – der Schoggitaler, wie wir ihn bis heute kennen, war erfunden. Und wurde zu einem grossen Erfolg: 20 000 Schülerinnen und Schüler verkauften im Februar 1946 mehr als 800 000 Stück zu je einem Franken. Der Silsersee war gerettet, und es blieben ziemlich viele Franken für weitere Natur- und Heimatschutzaktivitäten übrig.

Zu finden ist diese Geschichte in einer leicht lesbaren und sehr lesenswerten Broschüre, die von der Historikerin Tanja Wirz verfasst und vom Heimatschutz und von Pro Natura gemeinsam herausgegeben worden ist. Da erfährt man auch von weiteren Schoggitaler-Aktionen aus den vergangenen siebzig Jahren

